

Wiedereröffnung RothenburgMuseum

Ab 28.2.2022 geht der reguläre Betrieb
im RothenburgMuseum wieder los –
Öffnungszeiten: täglich, 13 Uhr bis 16 Uhr

Das städtische RothenburgMuseum öffnet ab dem 28.2.2022 nach der Pause im Winter wieder seine Pforten. Bis einschließlich Ende März lauten die Öffnungszeiten 13 Uhr bis 16 Uhr.

Ab April sind die Ausstellungen im einstigen Dominikanerinnenkloster von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr zu sehen. Neben den Höhepunkten wie der Klosterküche, dem originalen Meistertrunk-Humpen und der Waffensammlung Baumann machen mit „Pittoresk“ und „Rothenburg in London“ gleich zwei Sonderausstellungen Lust auf einen Besuch.



Die Klosterküche des früheren Dominikanerinnenklosters gehört zu den vielen historischen Kostbarkeiten im RothenburgMuseum.

Foto: RTS, Derheim

Beide sind noch bis zum Ende des Jahres zu sehen. „Pittoresk“ wird aktuell durch die Ausstellung des Fotoclubs Rothenburg bereichert. Die Vereinsfreunde stellen in einem Raum ihre ganz gegenwärtige Sicht auf Rothenburg vor. In 31 großformatigen Abzügen zeigen die zwölf an der Ausstellung beteiligten Fotografen Motive, welche Rothenburg sowohl aus einigen bekannten, aber auch zahlreichen neuen Perspektiven über alle vier Jahreszeiten hinweg beleuchten.

manchen Rothenburger, zum Beispiel beim Anblick der alten Schulbänke aus der damaligen Luitpoldschule, sicher zur gedanklichen Zeitreise.

Gestaltet wurde der Bereich von Museumsmitarbeiterin Annelie Böttger unter der Federführung des einstigen Leiters Dr. Helmuth Möhring.

Der Themenbereich „Dreißigjähriger Krieg“ wird nun auch reizvoll kontrastiert mit einer Ausstellung zum „Meistertrunk“. Hier werden historische Fakten und Legendenbildung einander gegenübergestellt, ein bisher noch nicht unternommener Versuch. Der Kurfürstehumpen wird nun direkt seinen Imitaten des 19. und 20. Jahrhunderts begegnen und der Besucher kann unmittelbar Original und Nachahmung vergleichen. Darüber hinaus werden bisher noch

nicht gezeigte, seltene Objekte zu sehen sein: ein „Ehrenkrug“ aus Ton in Majolikatechnik, gefertigt von einem Hafnermeister aus Schwäbisch Hall, der dem Festspielführer seine Bewunderung mit diesem Objekt Ausdruck verlieh. Oder einen Festspielzug in miniature aus Zinn - er wurde sicher von einem Rothenburger Zinngießermeister angefertigt, wohl aus der Not heraus, da um die Jahrhundertwende das Zinn als Haushaltsgeschirr immer stärker von Emaille und Aluminium verdrängt wurde.

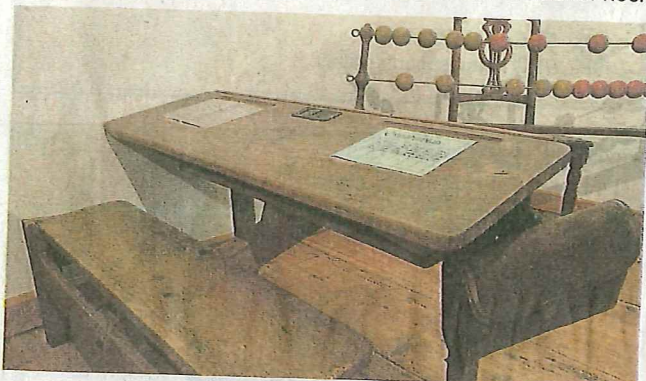
Eine Aktualisierung erfuh auch die Abteilung „Judaika“. Die Geschichte der Juden nach der Vertreibung 1520 in Rothenburg darzustellen, war das vordringliche Anliegen. Die Geschichte einer jüdischen Gemeinde in Rothenburg setzt diese erst wieder mit Isaak Heumann (1843-

1906) ein, der sich als Erster im Mai 1871 in Rothenburg niederließ. Sie endet abrupt mit der gewaltsamen Ausgrenzung, Vertreibung und Deportation der Juden zwischen 1933 und 1938. Viele der heute nur noch in „Stolpersteinen“ erwähnten jüdischen Mitbürger starben in Konzentrationslagern oder auf der Flucht aus Deutschland.

Über diese Neukonzeptionen hinaus wird auch der Freundeskreis des RothenburgMuseums seine Tätigkeit wiederaufnehmen und an ausgewählten Terminen Führungen gestalten; den Anfang wird Axel Voge im März mit dem Thema „Höfische Jagd und das Gewehr der Marie Antoinette“ machen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben, die Besucher dürfen gespannt sein!

Rothenburg Tourismus Service / Robert Nehr

Neu ist zudem ein Bereich in der Dauerausstellung, der sich mit dem Thema „Kindheit um 1900“ beschäftigt. Zwischen Spiel und Schule werden einzelne Aspekte oder Kindheit von Kaiserreich bis NS-Zeit kritisch beleuchtet und mit exemplarischen Exponaten und Bildern, teilweise auch aus Rothenburg ob der Tauber, unterlegt. So wird der kleine Bereich für so



Ein Detail aus dem Themenbereich: Kindheit in Rothenburg ob der Tauber. Einstige Schulbänke aus der Luitpoldschule.



Er bekommt einen neuen Platz im RothenburgMuseum: der Meistertrunk-Humpen

Foto: RTS, Derheim

Wochenpiegel vom 16.02.2022